

Interessant ist's immer!

Das bunte Leben des Manfred Leitner



Es gibt Bücher, die liest man so nebenbei. Hier was zum Schmunzeln oder Lachen, dort eine kleine Romanze zum Träumen. Und es gibt Bücher, die nur in kleinen Schritten erschlossen werden können, weil der Gehalt eines jeden Satzes nach der Aufmerksamkeit des ganzen Gemüts verlangt.

Im Buch seines Lebens hat Herr Manfred Leitner schon viele Seiten geschrieben. Es ist bunt, intensiv, voller Leben und doch auch erfüllt von tiefen Momenten der Ruhe. Es ist von Leichtigkeit, Fröhlichkeit und Offenheit geprägt. Und es ist ganz. Denn bei aller Gelassenheit, die Lachseminare, wie auch die Liebe zu fremden Kulturen und das Wissen um seiner Selbst in sich bergen, weiß Herr Leitner auch um die ernstesten Seiten seines Lebens, die ihn zu dem gemacht haben, was er heute ist: dankbar.

Wie bei vielen Menschen begannen die Schwierigkeiten in seinem Leben schon im Kindesalter: *Ich hab keinen Vater g'habt*. Seine Mutter musste täglich zur Arbeit und er war damit die meiste Zeit auf sich selbst gestellt. Der Ego-zentrismus, dem damit die Tür geöffnet wurde, bewirkte bei ihm jedoch das Gegenteil: ein Öffnen auf das Neue hin. Schnell bemerkte er nämlich, dass alles, was er in seiner Situation tat, immer auf ihn zurück fiel.

Die Welt der Bücher war es, die ihm dabei einen Weg aus diesen engen Kreisen um sich selbst hinaus wies. In punkto Weltoffenheit und Vielfalt sind Bücher seiner Meinung nach nicht nur philosophische, sondern auch ganz praktische Grundlage seines Lebens.

Die Reiserei is mei größte Passion. I bin scho mit 14 durch Europa getrampt.

Anfangs standen berufliche Entwicklungen mit im Vordergrund. So machte er eine Ausbildung zum Schriftsetzer und arbeitete auch ein halbes Jahr bei der Lufthansa. Schon in jungen Jahren brach sich aber auch in seinem beruflichen Wirken sein kultureller Schatz Bahn. So betrieb er in München ein makrobiotisches Restaurant mit Veranstaltungsräumen und setzte damit lange vor dem heutigen Bewusstsein für gesunde Ernährung nicht nur gastronomische Akzente. Gerne hätte er sich damals auch in die künstlerische Richtung bewegt, aber es hat sich nicht ergeben. „So wie´s is, is´ s scho guad.“

Nach Jahren im alternativen Lager und mit so mancher Erfahrung des Scheiterns im Gepäck ließ er sich mit seiner Familie im vorderen Bayerischen Wald, in der Fahnmühle, nahe Brennbach, für 10 Jahre nieder. Mitten im Naturschutzgebiet „hat ma sich ausspinna können“.

Nach weiteren 17 Jahren als selbständiger Kaufmann ging er aufgrund der Ausbildung der Töchter wieder zurück in die Stadt, ins nahe Regensburg, in dem er seitdem sein Leben entfalten darf.



Hier machte er sich die Lehren des Lachyoga nach Dr. Madan Kataria zu Eigen und gründete 1999 den ersten Lachclub im süddeutschen Raum. Rückblickend bilanziert er auch hinsichtlich dieser Entwicklung, dass er alles, was er getan hat, aus Passion tun durfte. *Ich hab immer getan, was i gern tun wollt und nix nur wegen dem Geld.* Die emotionale, persönliche Beteiligung spielte bei ihm





immer die größere Rolle: *wenns'd mid'm Herzen dabei bist, erst dann bist besser als der Durchschnitt.*

Hört man Herrn Leitner erzählen, so erhält man als Außenstehender nicht nur Einblicke auf so manche Hörenswürdigkeit, sondern bekommt auch das präsentiert, was in vermeintlicher Moll-Lage dem Augenblick erst Farbe verleiht. Scheitern hat für ihn nicht die Bedeutung des Nichterreichens gewisser Vorstellungen, sondern ist auch eine Herausforderung. Scheitern heißt für ihn auch lernend durchs das ganze Leben gehen.

Durch Fehler und Scheitern hab i für mi mehr Optionen, weil das die Chance beinhaltet was neu bzw. besser zu machen und voran zu kommen – trotz aller Bitterkeit und Schmerzen.

Dabei sieht er in allem, was Kraft kostet, in allem Anstrengenden auch die Herausforderung, die die äußeren Mühen mit einem Übermaß an innerem Frieden auszugleichen vermag.

In den Zwischenzeilen des Gesprächs erscheint auch hier wieder die bereits erwähnte Ganzheit, wenn er fast sinnierend fortführt: *das Leben geht so schnell vorbei und bleibend ist nur, was du getan hast. Es gibt a gutes Gefühl, wenn du dir sagen kannst: des, was du 'tan hast, hast so guad g'mach wie es überhaupt möglich war.*

Etwas gut sein lassen, selber gut sein und dabei ein gutes Gefühl haben: diesen positiven Ansatz, der sich in vielen Ebenen seines Lebens wieder findet, propagiert Herr Leitner auch in seinen Lachseminaren. Nicht das Leben an sich verändert sich, aber im drüber lachen können verändert sich die Bewertung der Dinge, die das Leben prägen. So wird das Lachen zu einem anarchistischen Moment, das sich durch die Grenzen des eigenen und des fremden Menschseins nicht fassen lässt und darin trotzdem kulturübergreifende Brücken schlägt zum Gegenüber: *und wenn gar nix mehr geht: ein Lachen – das Menschlichkeit zulässt – geht immer.*





Oft genug hat er diese Erfahrung in den verschiedensten Winkeln der Erde gemacht. Das Reisen um den Globus ist zu seiner größten Passion geworden und der Kontakt zu verschiedensten Kulturen eine Quelle der Inspiration. Sein Sympathisieren mit Japan geht dabei weit über japanische Tee-, Ernährungs- und Musikgepflogenheiten hinaus.

„*Interessant ist´s immer*“ – so sind diese Zeilen überschrieben. Diese vier Worte fassen für mich vieles von dem zusammen, was Herrn Leitner, was Manfred ausmacht. Er hat viel erlebt und viel reflektiert. Er hat sein Leben in seinem breiten Farbenspektrum auch wirklich sein Leben werden lassen und nicht nur Ausschnitte für sein Bewusstsein gefiltert.

Bei aller Weite erscheint er dabei als jemand, der Ruhe in sich trägt; der um sich selber weiß und der auch andere um ihrer selbst wissen lassen möchte. In unserem Gespräch hat er sich mit mir auf den Weg gemacht. Er hat sich mir mitgeteilt, er hat sich mit mir geteilt. Und so kann auch ich vollen Herzens teilen, was ich bin: dankbar!

Interview und Text: Benedikt Ströher
Fotos: Georg Schraml